

Impressionismus – Bilder im Geschichtsunterricht

Sascha Laatsch

| | |
|---|----|
| I. Geschichte des Impressionismus | 2 |
| Eine Auflehrende Kunstrichtung | 2 |
| Die Künstler | 3 |
| Die Wende | 5 |
| Die Nachfolger | 6 |
| II. Impressionistische Merkmale und Maltechniken | 7 |
| III. Bilder im Geschichtsunterricht..... | 7 |
| IV. Impressionistische Bilder im Geschichtsunterricht..... | 9 |
| Beispiel 1: Das Parlamentsgebäude von Monet aus dem Jahr 1903 | 9 |
| Beispiel 2: Restaurant "De Oude Vink" | 10 |
| Beispiel 3: „Eisenwalzwerk“ von Adolph Menzel..... | 11 |
| V. Verzeichnis der Abbildungen..... | 13 |
| VI. Literatur und Quellenverzeichnis:..... | 14 |

I. Geschichte des Impressionismus

Eine Auflehrende Kunstrichtung

Offiziell wird das Jahr 1874 als Geburtsjahr des Impressionismus bezeichnet. Die Impressionisten hatten in diesem Jahr ihre erste Ausstellung und erhielten auch ihren heute noch gebräuchlichen Namen. Der Impressionismus ist jedoch nicht aus dem Nichts entstanden, schon vor dem Jahr 1874 gab es bereits prägende Vorläufer. Die bei den Impressionisten vorherrschende Landschaftsdarstellung und die Verwendung der aus der Natur entnommenen Farbwerte sind in ihren ersten Anfängen, bereits im 18. Jahrhundert bei Valenciennes¹, Hubert Robert² und Fragonard³ erkennbar. Die Maler des 18. Jahrhunderts hatten bereits den Geschmack für ungebrochene Farben und für das Sonnenlicht erweckt. Sie haben mit ihren Gemälden nicht nur den Weg für die kommenden Impressionistischen Maler geebnet sondern galten diesen in Stil und Technik sogar als Vorbild. Boudin⁴ und Jongkind⁵ können als die frühesten Impressionistischen Maler bezeichnet werden, da ihre Kunstwerke und ihre Darstellung der Natur bereits unverkennbar impressionistische Züge aufwiesen.⁶

Aber nicht nur für die Art der Darstellung und für deren Motivwahl können Vorläufer der impressionistischen Malerei gefunden werden sondern auch für die, bei den impressionistischen Künstlern charakteristische Eigenschaft der Ablehnung



Abb. 1 : Das Bassin von Arcachon

akademischer Gesetze und ihren Anspruch auf Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber der

Akademie. Eines der ersten Anzeichen für die Auflehnung gegenüber der Akademie war die im Jahr 1848 stattgefundene Eröffnung einer Ausstellung bei der keine Jury vorhanden war. Diese Neuerung löste einerseits Begeisterung aber auch scharfe Kritik bei dem anwesenden

¹ Anm.: Pierre Henri de Valenciennes (1750-1819): französischer Maler Vgl.: Internet : <http://www.mcs.drexel.edu/~crorres/Archimedes/Tomb/TombIllus.html>

² Anm.: Hubert Robert (1733 – 1808) : französischer Maler Vgl.: Meisterwerke der Kunst, Malerei von A-Z, Isis Verlag AG, 1994 Chur, Schweiz.. S.619

³ Anm.: Jean-Honorè Fragonard (1732-1806): Bed. franz. Rokokomaler Vgl.: Meisterwerke der Kunst, Malerei von A-Z, Isis Verlag AG, 1994 Chur, Schweiz..S235

⁴ Anm.: Eugène Boudin (1824-1898): ‚Impressionist der ersten Stunde‘ Vgl.: “Tomb of Archimedes (Illustrations)” (<http://www.mcs.drexel.edu/~crorres/Archimedes/Tomb/TombIllus.html>)

⁵ Anm.: Johan-Barthold Jongkind (1819 – 1891): holländischer Maler Vgl.: Kunstarchiv : „Johan-Barthold Jongkind - Vom Aquarell zur Ölmalerei“ (http://www.21web.de/Biografien/Johan-Barthold_Jongkind_/johan-barthold_jongkind_.html)

⁶ Vgl.: Raymond Cogniat: „Das Jahrhundert der Impressionisten“, Gondorm Verlag Bayreuth, 1977 Naefels, Schweiz S.5

Publikum aus. Ein weiterer Wegbereiter des auflehrenden impressionistischen Stils war Gustav Courbet.⁷ Nachdem seine Bilder von der internationalen Jury zurückgewiesen wurden eröffnete er im Jahr 1855 selbst seine eigene Ausstellung. Die Akademie war überrascht von diesem eigensinnigen Handeln, sie wollte allerdings ihre Autorität nicht verlieren und behielt deshalb ihre kompromisslose Einstellung gegenüber dieser kühnen Kunstform. In den folgenden Jahren waren die Beurteilungen der Jury über impressionistische Werke von solch offensichtlicher Ungerechtigkeit, dass im Jahr 1863 der französische Kaiser sich selbst in diesem Konflikt einschaltete⁸. Der Kaiser hatte erkannt, dass sich viele talentierte Künstler unter den zurückgewiesenen impressionistischen Malern befanden. Er hielt es für einen Fehler sie daran zu hindern, dem Publikum ihre Arbeit zu zeigen.⁹ Im Jahr 1867 folgte Eduard Manet¹⁰ dem Beispiel Courbets und eröffnete ebenfalls, gegenüber dem Palais de l'Industrie, dem offiziellen Salon, eine eigene Ausstellung. In den folgenden Jahren wurden die Akte der Auflehnung immer häufiger und verloren allmählich das Ungewohnte für das öffentliche Interesse.¹¹

Die Künstler

Die jungen Künstler die damals den neuen impressionistischen Ideen zustimmten bildeten eine Gruppe um Eduard Manet, einen zu diesem Zeitpunkt schon älteren Mann der von der Öffentlichkeit heftigst angegriffen wurde. Diese Gruppe, die ursprünglich aus Manet, Monet¹², Sisley¹³ und Renoir¹⁴ bestand erweiterte sich schnell um viele Künstler und Schriftsteller. Ab dem Jahr 1866 trafen sie sich wöchentlich in dem französischen Cafe Guerbis. Als diese Zusammenkünfte allgemein bekannt wurden, gesellten sich weitere Freunde und Bekannte hinzu, so dass sich das Cafe an manchen Abenden mit einer großen

⁷ Anm.: Gustav Courbet (1819-1877): französischer Maler Vgl.: Web Museum, Paris (<http://www.ibiblio.org/wm/paint/auth/courbet/>)

⁸ Anm.: Charles Louis Napoleon Bonaparte (1809-1873): französischer Kaiser von 1852 - 1870 Vgl.: Weltchronik.de: „Napoleon III.“ (<http://www.weltchronik.de/bio/cethegus/n/napoleon3.html>)

⁹ Vgl.: Raymond Cogniat: „Das Jahrhundert der Impressionisten“, Gondorm Verlag Bayreuth, 1977 Naefels, Schweiz S.7

¹⁰ Anm.: Eduard Manet (1832-1883): französischer Maler Vgl.: E.G. Bührlle Sammlung: „Impressionisten“ (<http://www.buehrle.ch/cat/style.asp?lang=g>)

¹¹ Vgl.: Raymond Cogniat: „Das Jahrhundert der Impressionisten“, Gondorm Verlag Bayreuth, 1977 Naefels, Schweiz S.14

¹² Anm.: Claude Oscar Monet (1840-1926): französischer Impressionist, der Initiator, Führer und unentwegter Verfechter der impressionistischen Technik Vgl.: Informationen, Links, Bücher und Kunstrucke der französischen Impressionisten: „Claude Monet“ (<http://www.abseits.de/monet2.htm>)

¹³ Anm.: Alfred Sisley (1839-1899): englischer Impressionist Vgl.: Cethegus: „Biografien A-Z“ (<http://www.geschichte.2me.net/bio/>)

¹⁴ Anm.: Pierre Auguste Renoir (1841-1919): Französischer impressionistischer Maler Vgl.: „Biografien A-Z“ (<http://www.geschichte.2me.net/bio/>)

Anzahl an Künstlern und Schriftstellern füllte. Während des Deutsch-Französischen Krieges¹⁵ wurden die impressionistische Entwicklungen aufgehalten und die Künstler verstreut. Doch schon unmittelbar nach Beendigung des Krieges traf sich die Gruppe wieder in Paris und beschloss eine gemeinsame Ausstellung zu organisieren. Weil ihnen die offiziellen Salons noch immer verschlossen waren, wurde ihr Vorhaben mit Hilfe des Photographen Nadar¹⁶ verwirklicht, der ihnen am Boulevard de Capucines einige Räume zur Verfügung stellte. Die Ausstellung fand am 15. April 1874 statt und wurde ein Skandal. Die Impressionisten wurden von dem Publikum beleidigt und der Lächerlichkeit preisgegeben. Die Künstler, die eigentlich nicht an einem Skandal interessiert waren, sondern nur ihre Arbeit veröffentlichen wollten, wurden durch die Verständnislosigkeit mit der man ihnen begegnete nun zu wirklichen Rebellen.¹⁷ Im Jahr 1874 erhielt die neue Stilrichtung auch ihren bis heute gebräuchlichen Namen. Ein Journalist hatte ein Bild Monets mit dem Titel „Impression, soleil

Levant“ als Vorwand benutzt um mit dem von ihm neu gebildeten Wort „Impressionismus“ die gesamte Stilrichtung zu verhöhnen. Von den Feinden der Bewegung wurde dieser Name dankbar aufgegriffen. Aber auch die Künstler selbst akzeptierten die Bezeichnung schon ein paar Jahre später, da sie in ihr nichts

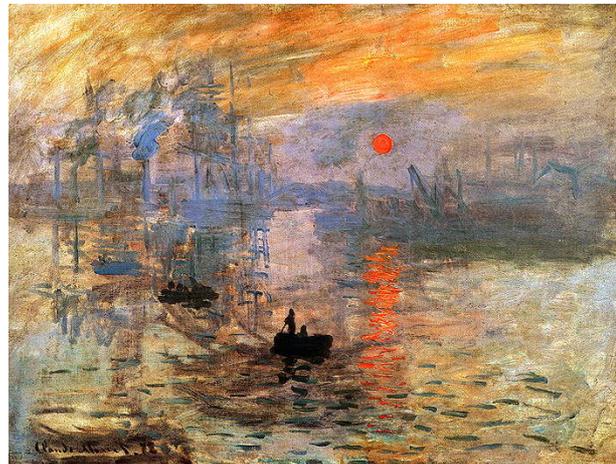


Abb. 2: Impression, soleil Levant

Verunglimpfendes sahen. In den folgenden Jahren besuchte ein immer größeres Publikum die Ausstellung. Die Presse war so voll von negativen Schlagzeilen, dass jeder selbst einmal die impressionistischen Werke gesehen haben wollte. Doch trotz der zunehmenden Feindschaft verloren die Impressionisten nicht den Mut sondern eröffneten im Jahr 1876 sogar eine weitere Ausstellung in der sie über 200 Bilder präsentierten. Die Reaktion der Öffentlichkeit war diesmal noch heftiger als bei der ersten Ausstellung aber vereinzelt erschienen auch zum ersten mal positive Kritiken in der Presse. Ein Jahr später wurde bereits die dritte Ausstellung eröffnet auf der eine noch größere Anzahl an Bildern dargestellt wurden. Immer mehr Maler versuchten nun den impressionistischen Stil zu übernehmen. Die ursprüngliche Künstler

¹⁵ Anm.: 1870 bis 1871

¹⁶ Anm.: Gaspard-Felix Tournachon Nadar (1820-1910): Franz. Karikaturist, Journalist, Schriftsteller und einer der bedeutendsten Fotografen des 19. Jahrhunderts, Vgl.: Bregler-fotografien (<http://www.bregler-fotografien.de/>)

¹⁷ Vgl.: Raymond Cogniat: „Das Jahrhundert der Impressionisten“, Gondorm Verlag Bayreuth, 1977 Naefels, Schweiz S.24

Gruppe wollte dies jedoch verhindern und beschloss keine weiteren Mitglieder mehr in ihren Reihen aufzunehmen.¹⁸

Die Wende

Die Impressionisten hatten in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts große finanziellen Probleme. Aufgrund der negativen Einstellung in Presse und Öffentlichkeit schlugen sämtliche Versuche ihre Gemälde zu verkaufen fehl, auch die Unterstützung von großzügigen Spenden wurde meist abgelehnt. Im Jahr 1880 schien sich die Lage zu bessern und zum ersten mal zeigte sich der Beginn eines Erfolges für die impressionistische Kunst. Die Gegner hatten zwar noch immer nicht nachgegeben doch die vierte Ausstellung lockte so viele Besucher an wie nie zuvor. Obwohl die Zeitungen erneut voll von negativen Kritiken waren kamen viele Besucher nicht nur um sich schockieren zu lassen sondern weil sie insgeheim Bewunderer waren. Aufgrund der hohen Besucherzahlen konnten durch die Eintrittspreise große Gewinne von den Künstlern erzielt werden. Fast gleichzeitig mit den Erfolgen der Gruppe begann jedoch auch ihre Auflösung. Die verbesserte Lage brachte Neid und Angst vor Konkurrenz hervor. Alte Mitglieder gingen und wurden durch neue wie zum Beispiel Paul Gauguin¹⁹ ersetzt. Der ursprüngliche Kern der impressionistischen Gruppe zerbrach immer mehr und die einstigen Verbündeten standen sich nun teilweise sogar feindselig gegenüber.²⁰ Die letzte Hürde zur vollständigen Anerkennung der Impressionistischen Werke wurde mit dem Tode Caillebottes²¹ im Jahr 1894 überwunden. Gustave Caillebotte war ein großer Anhänger des Impressionismus und hatte im Laufe seines Lebens viele Gemälde erworben. Nach seinem Tode sollte seine Sammlung dem Luxembourg-Museum übergeben werden. Die zuerst ratlosen Behörden entschieden sich die Hinterlassenschaft anzunehmen. Die Sammlung blieb bis zum Jahr 1928 in Luxemburg und wurde dann ins Pariser Louvre gebracht.²²

¹⁸ Vgl.: Raymond Cogniat: „Das Jahrhundert der Impressionisten“, Gondorm Verlag Bayreuth, 1977 Naefels, Schweiz S.25

¹⁹ Anm.: Paul Gauguin (1848 - 1903): Französischer Maler, Impressionist Vgl.: „Biografien A-Z“ (<http://www.geschichte.2me.net/bio/>)

²⁰ Vgl.: Raymond Cogniat: „Das Jahrhundert der Impressionisten“, Gondorm Verlag Bayreuth, 1977 Naefels, Schweiz S.26 - 45

²¹ Anm.: Gustave Caillebotte (1848-1894): Ingenieur, Schiffsbauer und Maler, verfügte über große Sammlung impressionistischer Werke, nach seinem Tod wurde Renoir Testamentvollstrecker, Vgl.: Universität Bielefeld: „Musée imaginaire“ (<http://www.amma.uni-bielefeld.de/museum/lesesaal/renoir/werk8951c.htm>)

²² Vgl.: Raymond Cogniat: „Das Jahrhundert der Impressionisten“, Gondorm Verlag Bayreuth, 1977 Naefels, Schweiz S.47

Die Nachfolger

Im Jahr 1886 eröffneten die Impressionisten ihre letzte Ausstellung. Im selben Jahr war auch die Geburtsstunde einer neuen Stilrichtung, des Neo-Impressionismus. Der Neo-Impressionismus war ein von Seurat²³ überarbeitetes System das sich die neu aufkommenden, wissenschaftlichen Farbtheorien, zu Nutze machte. Die Farben wurden nicht wie üblich vermischt, sondern unvermischt als kleine Farbpunkte nebeneinander gesetzt.²⁴ Ab dem Jahr 1890 begann sich der Symbolismus als ernstzunehmende Konkurrenz zum Impressionismus durchzusetzen. Die Künstler dieser Stilrichtung, die sich gegen die strengen Regeln des Impressionismus auflehnten arbeiteten mit sich voneinander klar abgrenzenden Farbflächen und harten Konturen. Der Symbolismus wurde jedoch nie zur Revolte, er war eher eine logische Weiterentwicklung seines Vorgängers. Nie haben die Künstler des Symbolismus wie beispielsweise van Gogh²⁵ oder Gauguin ein schlechtes Wort über den Impressionismus geäußert. Weitere impressionistische Erben waren die beiden großen Kunstrichtungen der modernen Malerei, der Kubismus und der Fauvismus die im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts aufkamen.²⁶ Während beim Kubismus die Künstler versuchen die Gegenstände neu zu begreifen und das Bild in Grundformen wie Kugel und Würfel auflösen setzten die Fauvisten anstelle der gebrochenen Farben des Impressionismus ungebrochene, leuchtende Farbwerte in Flächen nebeneinander und verzichteten dabei völlig auf symbolischen Gehalt und sozialkritischen Aussagen.²⁷

²³ Anm.: Georges Seurat (1859-1891): Französischer Maler, Vgl.: E.G. Bührle Sammlung: „Impressionisten“ (<http://www.buehrle.ch/cat/style.asp?lang=g>)

²⁴ Vgl.: Lexikon der Farbstoffe und Pigmente: „Impressionismus - Geschichte und Merkmale“ (<http://www.seilnaht.tuttlingen.com/Lexikon/Impress.htm>)

²⁵ Anm.: Vincent van Gogh (1853 – 1890): Niederländischer Maler. Vgl.: „Biografien A-Z“ (<http://www.geschichte.2me.net/bio/>)

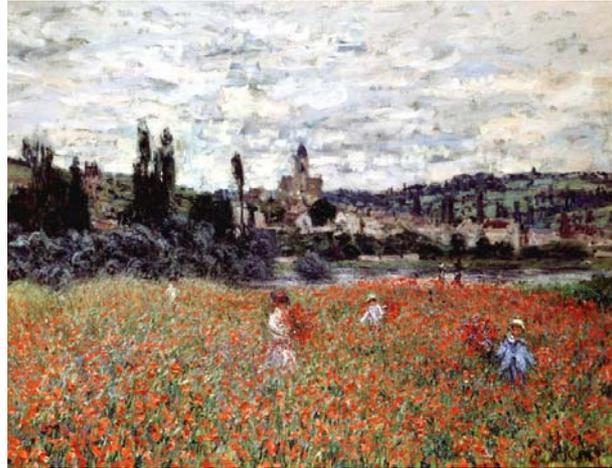
²⁶ Vgl.: Raymond Cogniat: „Das Jahrhundert der Impressionisten“, Gondorm Verlag Bayreuth, 1977 Naefels, Schweiz S.48 - 64

²⁷ Vgl.: Internetgalerie Edith Egger (<http://members.1012surfnet.at/edith.egger/>)

II. Impressionistische Merkmale und Maltechniken

Von nahem sind auf einem impressionistischen Gemälde relativ grobe und eher kurze Pinselstriche sichtbar. Erst aus der Entfernung verschwimmen die Farben und erzeugen mit Hilfe des Gehirns des Betrachters einen Eindruck über das Detail. Dadurch wird die Fantasie des Betrachters mit einbezogen, der Schauende nimmt aktiv an der Wirkung eines Bildes teil. Komposition, räumliche Wirkung und Linien treten zurück. Gegenstände und Licht und Schatten werden durch das Spiel von Licht und Farben auf der Oberfläche dargestellt.²⁸ . Es

war nicht die Intention der Impressionisten, in das "Innere" einzudringen; ihnen genügte z.B. das Spiel des Lichtes und der Farben auf der Oberfläche der Dinge, die "Welt von außen". Nicht die wirklichkeitsgetreue Abbildung sondern vielmehr eine neue Art des Einfangens und Malens sensueller "Eindrücke", des Festhaltens von



Sinneseindrücken auf der Leinwand war das Ziel.²⁹ Die impressionistischen Motive sind meistens Natureindrücke. Die Künstler interessierten sich wenig oder gar nicht für die politischen, sozialen, kirchlichen und religiösen Probleme der damaligen Zeit. Ihr selbst auferlegtes Ziel war, die Natur so wahrheitsgetreu wie möglich wiederzugeben. Dazu mussten sie fast ausschließlich im Freien arbeiten, wofür dann bald der Begriff "Pleinair – Malerei"³⁰ aufkam. Das schnelle Erfassen einer Landschaft oder eines anderen Motivs erfordert ein hohes Maß Augenblickgebundenheit und Spontaneität - die Grundlagen, auf denen der Impressionismus aufbaut. Geometrische Regeln, oder Gesetzmäßigkeiten der Komposition wandten sie überhaupt nicht an, da der dafür benötigte Zeitaufwand einfach zu groß war.³¹

III. Bilder im Geschichtsunterricht

Eine Definition des Begriffes Bild im Zusammenhang mit dem Geschichtsunterricht könnte lauten „eine zeitgleiche perspektivische visuelle Vergegenwärtigung von Geschehen“³². Am

²⁸ Vgl.: Lexikon der Farbstoffe und Pigmente: „Impressionismus - Geschichte und Merkmale“ (<http://www.seilnaht.tuttlingen.com/Lexikon/Impress.htm>)

²⁹ Vgl.: „Impressionismus“ (<http://www.dhm.de/lemo/html/kaiserreich/kunst/impressionismus/>)

³⁰ Anm.: „Freiluftmalerei“

³¹ Vgl.: „Impressionismus“ (<http://fapi.virtualave.net/semi/impress.html>)

³² Aus: „Hans-Jürgen Pandel/ Gerhard Schneider: „Handbuch Medien im Geschichtsunterricht“ Wochenschau Verlag, Schwalbach 1999, S. 223

ehosten würde diese Definition auf Primärphotographien zutreffen. Aber auch Bilder aus der Zeit die vor der Entwicklung der Photographietechnik lag, können, unter Berücksichtigung eines möglich engen zeitlichen Zusammenhangs zwischen Bildentstehung und den dargestellten Ereignissen, dieser Definition entsprechen.³³ Noch im 19.Jahrhundert gab es an den Schulen kaum Bilder und die Lehrbücher waren vollkommen ohne Illustrationen. Erst seit Beginn des 20.Jahrhunderts begannen sich Bilder an der Schule durchzusetzen. Das lag zum einen an den neu erworbenen didaktischen Erkenntnissen, welche die Berücksichtigung der Psyche und der Phantasie des Kindes forderten und zum anderen an der sich entwickelnden Photographietechnik, welche ohne großen Kostenaufwand genaue Veranschaulichungsbilder lieferte.³⁴ Die Ausstattung von Lehrbüchern mit Bilder hat seit dieser Zeit unaufhörlich zugenommen. Die heutigen Schulbücher für das Fach Geschichte haben sich den modernen Sehgewohnheiten angepasst und sind mit zahlreichen Bildern ausgestattet. Die Bilder sollen nicht nur der Illustration sondern auch als historische Quelle dienen. Die Quellen erschließen sich jedoch nicht von selber, man muss den richtigen Umgang mit ihnen zuerst erlernen.³⁵ Hilfreich hierbei ist, wenn sich zum abgedruckten Bild, zusätzlich Informationen wie Autor, Titel und Entstehungszeit genannt werden. Im Prinzip kann jede Abbildung im Geschichtsunterricht verwendet werden. Eine gute Unterrichtsvorbereitung des Lehrers auf die Art und Weise des Umgangs mit dem ausgewählten Bild ist allerdings die Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildeinsatz im Unterricht.³⁶ Denn trotz Erkenntnissen, dass bildgestützte Lernvorgänge besser im Gedächtnis haften bleiben, als solche die allein auf Gelesenem basieren kommt den Bildern im Geschichtsunterricht noch immer nicht die Entscheidende Bedeutung zu. Die Ursache hierfür befindet sich in der Lehrerausbildung bei welcher die Interpretation von Bildern meist nur unzureichend vermittelt wird.³⁷

³³ Vgl.: Aus: „Hans-Jürgen Pandel/ Gerhard Schneider: „Handbuch Medien im Geschichtsunterricht“ Wochenschau Verlag, Schwalbach 1999, S. 223

³⁴ Vgl.: Hans-Jürgen Pandel/ Gerhard Schneider: „Handbuch Medien im Geschichtsunterricht“ Wochenschau Verlag, Schwalbach 1999, S. 212/213

³⁵ Vgl.: Michael Sauer: „Bilder im Geschichtsunterricht“ Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH, Selze-Velber 2000, S.7

³⁶ Vgl.: Hans-Jürgen Pandel/ Gerhard Schneider: „Handbuch Medien im Geschichtsunterricht“ Wochenschau Verlag, Schwalbach 1999, S. 223

³⁷ Vgl.: Hans-Jürgen Pandel/ Gerhard Schneider: „Handbuch Medien im Geschichtsunterricht“ Wochenschau Verlag, Schwalbach 1999, S. 216

IV. Impressionistische Bilder im Geschichtsunterricht

Die Beantwortung der Frage nach einem Einsatz von impressionistischen Bildern im Geschichtsunterricht gestaltet sich als problematisch. Ein hauptsächliches Problem sind die dargestellten Motive. Impressionistische Bilder stellen meist keine Situationen von besonderer historischer Bedeutung dar. Die Themen der Kunstwerke sind fast immer Naturereignisse und die davon ausgehende Wirkung auf den Maler. Der Quellenwert von impressionistischen Gemälden liegt also eher darin Empfindungen und Eindrücke welche die dargestellten Motive auf die Maler ausübten zu erkennen. Hierbei spielt die Beobachtung der vom Maler gewählten Farben und seine Darstellung des Lichteinfalls eine besonders große Rolle. Der Schüler mag sich durch diese emotional auf ihn wirkenden Bilder eher angesprochen fühlen und somit einen persönlichen Zugang zum historischen Geschehen erreichen. Ein weiterer Vorteil bei Verwendungen von impressionistischen Bildern ist, dass die Künstler ohne Auftrag handelten und daher vielleicht ein unverfälschtes Bild ihres Eindruckes wiedergeben. Mit der sich etwa gleichzeitig zur impressionistischen Entwicklung vollziehenden Entstehung der Photographietechnik stellt sich dem Lehrer zusätzlich die Frage ob er ein Foto oder ein Gemälde im Unterricht verwenden soll.

Ein möglicher Einsatz von impressionistischen Bildern im Unterricht soll nun anhand von drei ausgewählten Beispielen gezeigt werden.

Beispiel 1: Das Parlamentsgebäude von Monet aus dem Jahr 1903

Das Bild zeigt die Ansicht des Londoner Parlamentsgebäudes vom gegenüberliegenden Ufer aus. Der Maler beschränkt sich auf nur wenige Farben. Er benutzt einen intensiven blauen Farbton (royal blue) mit Tendenzen zum grün für die Darstellung der Gebäude und ihrer Spiegelung im Wasser. Diese Farben beherrschen die Mitte des Bildes mit Ausläufern zum oberen und unteren Bildrand. Die zweite dominierende Farbe ist ein leuchtendes Rot mit Abstufungen zum Orangen. Die einzige Unterbrechung dieser Farben ist ein wenig schwarz das zur Darstellung eines Schiffes/Kahns/Barke benutzt wird. Auffallend hierbei ist, dass auch das Segel schwarz dargestellt ist. Die eingefangene Stimmung soll wahrscheinlich Sonnenuntergang sein. Das Gebäude selbst liegt wie im Schatten, Einzelheiten sind nicht zu erkennen.

Beispiel für einen Einsatz im Unterricht: Die Schüler sollten einleitend zu diesem Bild befragt werden, was sie spontan mit London beziehungsweise England verbinden. Wahrscheinlich wird hier an erster Stelle die allgemeine Meinung vertreten sein, dass es dort stets regnet und nebelig ist. An diesem Punkt sollte die Frage gestellt werden, warum der

Maler dieses Bildes, der ja auch kein Engländer war, diesen Eindruck nicht geteilt sondern helle, leuchtende Farben verwendet hat.³⁸ Die Schüler sollen sich nun in den Maler und die Zeit hineinversetzen und versuchen, dessen Farbwahl zu interpretieren. Diese Diskussion soll dann darauf hinauslaufen, dass der Maler sehr beeindruckt gewesen sein muss, nicht nur von der Optik des Gebäudes sondern auch von der Macht des britischen Empires, welches durch dieses Gebäude symbolisiert wird. Stünde nur die Landschaftliche Faszination im Vordergrund, hätte der Maler sich nicht für das Wahrzeichen der Stadt London entschieden sondern vielleicht für einen Winkel in der Stadt oder einen Blick über das Umland. Als nächstes kann nun zu dem Unterrichtsteil übergegangen werden in welchem die Geschichtliche Rolle Großbritanniens um das Jahr 1900 besprochen wird.

Beispiel 2: Restaurant "De Oude Vink"

Das Bild ist im Jahr 1905 vom deutschen Impressionisten Max Liebermann gemalt worden. Dargestellt ist eine Gartengaststätte im Frühsommer. Es werden leuchtende Farben verwendet die dem Betrachter das Gefühl vom einfallendem Sonnenlicht vermitteln. Verstärkt wird dieser Eindruck durch das kräftige Schwarz-Braun der Baumstämme, das im Kontrast zu den leuchtenden Farben steht. Das Blattwerk der Bäume und die Einrichtung der Gartengaststätte (Tische, Stühle) sind in einem hellen Grün gehalten. Der Boden ist in Ockertönen mit hellen Lichtflecken dargestellt. Die Personen im linken Teil des Bildes sind festlich gekleidet (Hüte, weiße Kragen, lange Gewänder). Das Bild strahlt sonntägliche Ruhe und Gelassenheit aus. Im Vordergrund sitzen die erwachsenen Gaststätten Besucher gemütlich beisammen, während im Hintergrund spielende Kinder an einem Klettergerüst zu erkennen sind. Die Geschlossenheit des Bildes wird unterstrichen durch den Abstand des Malers vom Geschehen. Fast ein Viertel des Bildes besteht aus freier Bodenfläche die dem Betrachter vom eigentlichen Geschehen trennt.

Beispiel für einen Einsatz im Unterricht: Anhand des Bildes kann den Schülern ein Blick ins gesellschaftliche Leben zur Zeit der Jahrhundertwende gegeben werden. Eine Unterrichtsstunde könnte beispielsweise damit eingeleitet werden, dass die Frage gestellt wird, welche Personen wohl auf dem Bild dargestellt sind. Die Schüler sollen Vermutungen anstellen und den Inhalt des Bildes in die heutige Zeit transferieren, wobei sie sich vorstellen sollten wie die Personen wohl heute aussehen würden. Die Erkenntnis soll sein, dass zur Zeit, in welcher das Bild entstanden ist, ein Familienausflug in ein Waldrestaurant dem gehobenen Bürgertum vorbehalten war, das sich dann auch entsprechend fein kleidete. Von diesem

³⁸ Anm.: Obwohl das verschwommen dargestellte Gebäude auch als vom Nebel umhüllt interpretiert werden könnte.

Standpunkt aus kann man zu dem Unterrichtsteil übergehen in welchem das Gesellschaftssystem und das Freizeitverhalten jener Zeit besprochen wird.

Beispiel 3: „Eisenwalzwerk“ von Adolph Menzel

Adolf Menzel hatte das Bild im Jahr 1875 gemalt. Menzel, der zuvor hauptsächlich Bilder und Illustrationen zur Geschichte Friedrichs des Großen malte, hat hiermit zum ersten mal ein Eisenwalzwerk zum Thema eines Gemäldes gewählt. Die Industrie, die im öffentlichen Leben bereits ihren Platz errungen hatte bekam hiermit auch in der Kunst ihre eigene Stellung. Für sein Gemälde wählte Menzel besonders dunkle Farbtöne und Schwarz als dominierende Farben. In der Mitte des Bildes wird das glühende Eisen mit weißer Farbe dargestellt. Dieses ist zugleich die Lichtquelle für das Geschehen im gesamten Gemälde welches die dargestellten Arbeiter in ein orangenes Licht taucht. Weiter entferntes Geschehen, sowie die Halle liegen im dunkeln.

Beispiel für einen Einsatz im Unterricht: Mithilfe des Bildes kann die Industriearbeit gegen Ende des 19.Jahrhunderts verdeutlicht werden. Die Bildinterpretation könnte beispielsweise mit der Frage eingeleitet werden , aus welcher Zeit dieses stammen könnte. Die Schüler werden eventuell überrascht sein, dass es schon über 100Jahre alt ist. Das Bild kann gut zur Behandlung von Themen die in Zusammenhang mit der Industriellen Revolution stehen eingesetzt werden. Im Gemälde spiegelt sich der Eindruck über die Situation des Arbeiters nach der Industriellen Revolution wieder. Bei einer genaueren Betrachtung können die Schüler feststellen, dass die Arbeiter nicht als Individuen dargestellt sind. Gesichter sind nicht zu erkennen³⁹, die Menschen verschmelzen zur Masse. Bei einem Vergleich mit der Arbeitssituation die vor der Industriellen Revolution herrschte können von den Schülern Unterschiede gesucht werden und man wird feststellen, dass die Arbeit im Gegensatz zur früher weniger auf dem Lande oder in den Zünften einer Stadt nun in der Fabrik stattfand.

³⁹ Anm.: Außer dem Das Mädchen, welches das Essen bringt, sie ist die Einzige, die den Chronisten wahrnimmt. Außerdem charakterisiert sie durch ihren Blick die Situation als Momentaufnahme

Bilder:



An oil painting ("Ciceron Decouvrant le Tombeau d'Archimede," 119 x 162 centimeters) by the French painter **Pierre Henri de Valenciennes** (1750-1819), painted in 1787 and now housed in the Musée des Augustins (Toulouse, France).

Quelle: <http://www.mcs.drexel.edu/~crorres/Archimedes/Tomb/Tombillus.html>

V. Verzeichnis der Abbildungen

- **Abb. 1:** „Das Bassin von Arcachon“. Eduard Manet (1832-1883).
Öl auf Leinwand. 37 x 56 cm. Manet. Entstanden 1871
Aus: E.G. Bührle Sammlung: „Impressionisten“
(<http://www.buehrle.ch/cat/style.asp?lang=g>)
- **Abb. 2:** „Impression, soleil Levant“. Claude Monet (1840-1926) Entstanden 1872
Aus: Lexikon der Farbstoffe und Pigmente „Impressionismus - Geschichte und Merkmale“ (<http://www.seilnaht.tuttlingen.com/Lexikon/Impress.htm>)
- **Abb. 3:**

VI. Literatur und Quellenverzeichnis:

- Raymond Cogniat: „Das Jahrhundert der Impressionisten“, Gondrom Verlag Bayreuth, 1977 Naefels, Schweiz
- „Meisterwerke der Kunst, Malerei von A-Z“, Isis Verlag AG, 1994 Chur, Schweiz
- Fondation de l'Hermitage: Eugène Boudin(http://www.fondation-hermitage.ch/presse/boudin/boudin_cp_d.html)
- “Tomb of Archimedes (Illustrations)”
<http://www.mcs.drexel.edu/~crrres/Archimedes/Tomb/TombIllus.html>
- Kunstarchiv : „Johan-Barthold Jongkind - Vom Aquarell zur Ölmalerei“ (http://www.21web.de/Biografien/Johan-Barthold_Jongkind_/johan-barthold_jongkind_.html)
- WebMuseum, Paris: (<http://www.ibiblio.org/wm/paint/auth/courbet/>)
- Weltchronik.de: „Napoleon III.” (<http://www.weltchronik.de/bio/cethegus/n/napoleon3.html>)
- E.G. Bührle Sammlung: „Impressionisten“ (<http://www.buehrle.ch/cat/style.asp?lang=g>)
- Informationen, Links, Bücher und Kunstrücke des französischen Impressionisten: „Claude Monet“ (<http://www.abseits.de/monet2.htm>)
- Cethegus: „Biografien A-Z“ (<http://www.geschichte.2me.net/bio/>)
- Bregler-fotografien (<http://www.bregler-fotografien.de/>)
- Universität Bielefeld: „Musée imaginaire“ (<http://www.ammma.uni-bielefeld.de/museum/lesesaal/renoir/werk8951c.htm>)
- Lexikon der Farbstoffe und Pigmente „Impressionismus - Geschichte und Merkmale“ (<http://www.seilnaht.tuttlingen.com/Lexikon/Impress.htm>)
- Internetgalerie Edith Egger (<http://members.1012surfnat.at/edith.egger/>)
- “Impressionismus” (<http://www.dhm.de/lemo/html/kaiserreich/kunst/impressionismus/>)
- “Impressionismus” (<http://fapi.virtualave.net/semi/impress.html>)
- Hans-Jürgen Pandel/ Gerhard Schneider: „Handbuch Medien im Geschichtsunterricht“ Wochenschau Verlag, Schwalbach 1999
- Michael Sauer: „Bilder im Geschichtsunterricht“ Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH, Selze-Velber 2000